ZUM WEITERLESEN

Lesen Sie auch die sieben „Ich-bin“-Worte Jesu:
- Ich bin das Brot des Lebens (Joh 6,35 vgl. 6,41.48.51).
- Ich bin das Licht der Welt (Joh 8,12).
- Ich bin die Tür (Joh 10,7.9).
- Ich bin der gute Hirt (Joh 10,11.14).
- Ich bin die Auferstehung und das Leben (Joh 11,25).
- Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben (Joh 14,6).
- Ich bin der wahre Weinstock (Joh 15,1). Alleine steht *ego eimi* (griech. „Ich bin“) in Joh 6,20; 8,24.58; 13,19; 18,5.6.8.

INFORMATIONEN ZUM TEXT

V. 1 „Kidron“: Das Kidrontal liegt in Jerusalem zwischen dem herodianischen Tempel und dem Ölberg. Die beiden Orte Kidrontal und Ölberg sind theologisch hoch aufgeladen. Über Kidrontal und Ölberg verlässt nicht nur Jesus die Stadt. Bereits König David flieht auf diesem Weg tränenreich aus Jerusalem (2 Sam 15,13–16,14). Auch die „Herrlichkeit Gottes“ verlässt so die Stadt, als sie laut einer Vision Ezechiels wegen Jerusalems götzendienerischem Verhalten aus dem Tempel auszieht (Ez 8–11).
V. 1 „Garten“: Der Weg Jesu beginnt in einem Garten, führt über das Haus des Hannas (18,15) zum Vorplatz des Prätoriums (18,28) und in das Prätorium hinein (18,33), dann auf der anderen, westlichen Seite der Stadt wieder hinaus nach Golgota (19,17). Nach seinem Tod wird Jesus dort in einem nahen Garten beigesetzt (19,41). Gärten im Osten und Westen der Stadt rahmen die Ereignisse des letzten Tages Jesu in Jerusalem. Das Gartengrundstück (bei Mk und Mt: Getsemani) war den Jüngern – und somit auch Judas – als Ort früherer friedlicher Zusammenkünfte bekannt.
V. 3 „Soldaten“: Wörtlich Kohorte, also 600 Soldaten, die zusätzlich zu den Leuten des Hohepriesters und den Pharisäern zur Stelle sind. Es handelt sich um eine absurd überzeichnete Gruppe von Gegnern bestehend aus römischer und jüdischer Führungselite.
V. 9 „Ich habe keinen von denen verloren...“: Bereits zuvor hat der johanneische Jesus mehrmals betont, dass er niemanden von denen verliert, die der Vater ihm anvertraut hat (Joh 6,39; 10,28; 17,12). Dies ist auch bezüglich späterer Spaltungen der Gemeinden wichtig.
V. 10 „Malchus“: Malchus leitet sich von hebr. *melek* („König“) ab. Er ist Diener des Hohepriesters und anders als in Lk 22,49–51 heilt Jesus sein Ohr hier nicht. Vielleicht hat der Autor den Namen eines Menschen aus der johanneischen Gemeinde eingetragen, der zuvor Gegner Jesu war.
V. 11 „Kelch“: Im Alten Testament zunächst eine Metapher für das Gerichtshandeln Gottes (vgl. Jes 51,17–23; Jer 25,15–29; Ez 23,32–34; Hab 2,16), dann auch für alles, was Gott einem Menschen zukommen lässt (Ps 16,5; 23,5).

Damit auch ihr glaubt. Die Johannespassion lesen (Joh 18-19) | © Katholisches Bibelwerk e.V. | www.bibelwerk.de | bibelinfo@bibelwerk.de | Foto: © istock.com/Sensay

Lectio DIVINA

Die Bibel lesen mit Herz und Verstand

2

ICH BIN ES

Johannes 18,1–11

Lectio DIVINA

LIED

Lied: „Herr, wir hören auf dein Wort“ (Gotteslob Nr. 449)
„Öffne meine Ohren, Heiliger Geist“
(Evang. Gesangbuch: Württemberg Nr. 577)

AUS DEM JOHANNESEVANGELIUM 18,1–11

1 Nach diesen Worten ging Jesus mit seinen Jüngern hinaus,
auf die andere Seite des Baches Kidron.
Dort war ein Garten;
in den ging er mit seinen Jüngern hinein.
2 Auch Judas, der ihn auslieferte, kannte den Ort,
weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammengekommen war.
3 Judas holte die Soldaten
und die Gerichtsdiener der Hohepriester und der Pharisäer
und kam dorthin mit Fackeln, Laternen und Waffen.

4 Jesus, der alles wusste, was mit ihm geschehen sollte,
ging hinaus und fragte sie:
Wen sucht ihr?
5 Sie antworteten ihm:
Jesus von Nazaret.
Er sagte zu ihnen:
Ich bin (es)*.
Auch Judas, der ihn auslieferte,
stand bei ihnen.
6 Als er zu ihnen sagte:
Ich bin (es)*!,
wichen sie zurück und stürzten zu Boden.
7 Er fragte sie noch einmal:
Wen sucht ihr?
Sie sagten:
Jesus von Nazaret.
8 Jesus antwortete:
Ich habe euch gesagt,
dass ich es bin.
Wenn ihr also mich sucht,
dann lasst diese gehen!
9 So sollte sich das Wort erfüllen,
das er gesagt hatte:
Ich habe keinen von denen verloren,
die du mir gegeben hast.

10 Simon Petrus, der ein Schwert bei sich hatte, zog es,
traf damit den Diener des Hohepriesters
und hieb ihm das rechte Ohr ab;
der Diener aber hieß Malchus.
11 Da sagte Jesus zu Petrus:
Steck das Schwert in die Scheide!
Der Kelch, den mir der Vater gegeben hat
– soll ich ihn nicht trinken?

*Das griechische *ego eimi* heißt wörtlich übersetzt: Ich bin.
Diese Aussage Jesu lässt an die sieben „Ich-bin“-Worte Jesu im Johannesevangelium denken, auch an die alttestamentliche Offenbarung des Gottesnamen „Ich-bin“ (Ex 3,14).

LESESCHLÜSSEL FÜR Joh 18,1–11

Ich lese den Text:

- Welche Personen und Personengruppen handeln?
- Welche Machtverhältnisse bilden sich ab?
- Wo verschieben sie sich?
- Wie wird Jesus dargestellt?
- Ich erinnere mich an den Prolog. Wie klingt der Text vor diesem Hintergrund?

Der Text liest mich:

- Wie empfinde ich Macht und Ohnmacht in dieser Passage, wie die Souveränität Jesu? Wie wirkt die Gewalt des Petrus auf mich?
- Wie höre ich ganz persönlich die Frage Jesu: Wen sucht ihr/suchst du?